

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- e) Schrittweise Vorbereitung der behelfsmässigen Anlagen für die Verwendung für den Zivilschutz.
- f) Vorbereitung des Uebermittlungsnetzes.
- g) Formierung von Versorgungsequipen mit speziellem Einbezug der entsprechenden Küchenmannschaft je Anlage.

Für Punkt 2 und Punkt 3 der erwähnten Zielsetzung erarbeitete die Ortsleitung ZS die Einsatzübung «Rousseau», die den Stäben die Entwicklung einer Lage schilderte, die in einer 1. Phase in eine Teil-Kriegsmobilmachung und anschliessend in eine Allgemeine Kriegsmobilmachung übergeht (die in den Uebungslokalitäten aufgehängten Original-Mobilmachungsplakate haben sicherlich manchen Kursteilnehmer die Geschehnisse zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in Erinnerung gerufen!).

Die durch Karten unterstützte Orientierung des Ortschefs ZS für den Einsatzbereich der einzelnen Stäbe, deren Pflichtenheft, Verzeichnis, Standort und Art der ZS-Anlagen und der ZS-Mittel führte die Teilnehmer in der Folge in die Einzelheiten der Stabsarbeit der einzelnen Chargen.

Es dürfte hier interessieren, zu erfahren, dass den verschiedenen Stabschefs nebst den auch in der Armee nötigen Führungsgehilfen Dienstchefs als Sachbearbeiter in folgenden Diensten zur Verfügung stehen:

Stabsdienste:

Nachrichten-, Alarm- und Uebermittlungsdienste

Personenschutzdienste:

Schutzraumdienste
Betriebsschutzdienste

Rettungsdienste:

Pionier-/Brandschutzdienste
Sicherungsdienste
AC-Dienste
Ueberwachungsdienste

Logistische Dienste:

Sanitätsdienste
Versorgungsdienste
Transportdienste
Betreuungsdienste
Materialdienste

Nachdem der 1. Teil der befohlenen Stabsarbeit durch die Kursteilnehmer erfolgt war, liess der Ortschef in einer 1. Uebungsbesprechung die abgelaufene Uebungsphase Revue passieren, wobei diese den Verlauf kennen lernten, wie er von der Uebungsleitung geplant war. Zur Verstärkung einer realitätsnahen Situation wurde vor der Inangriffnahme einer weiteren Phase der neukonzipierte Film des Bundesamtes für Zivilschutz «Strahlen» vorgeführt. Er zeigt auf eindrückliche Weise, wie bei entsprechender Vorsorge der Schutz gegen Strahlenschäden durch Atom«unfälle» angestrebt werden kann. Auch hier ist vorbeugen besser als heilen! Wenn gar ein ganzer Landesteil «verstrahlt» wird, ist einer Katastrophe wirklich nur erfolgreich zu begegnen, wenn die gesam-

te Bevölkerung genau weiss, wie sie sich vor, während und nach einer «Verstrahlungs»-Phase zu verhalten hat. In dieser Richtung ist bestimmt noch einiges zu tun, seitens der zuständigen Instanzen, wie seitens der Bevölkerung selbst!

Nach einer Besichtigung verschiedener Anlagen und Objekte im Kompetenzbereich des Zivilschutzes und nach Lösung weiterer Aufgaben der vorgegebenen Stabsarbeit bezogen die Teilnehmer bei Einnachten ihre eigenen, unterirdischen Kommandoposten. Unter dem Eindruck der geschilderten allgemeinen Lage, wie sie in unseren Tagen sich weltweit abspielt bzw. abspielen könnte, der Darstellung der Situation im Raume der Stadt Biel, wurde nun «unter Tag» gearbeitet, gepflegt, gelebt, wie es sich in einem 24-Stunden-Einsatz tage-, wochenlang oder länger ergeben würde. Wenn auch die Konfrontierung mit der rauen Wirklichkeit nicht belastete, wurde den Angehörigen der Uebung «Rousseau» doch jetzt eigentlich bewusst, welche Probleme sich überhaupt bei der Bewältigung der geplanten und zwangsweise der zu improvisierenden Massnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung zeigen könnten. Jetzt erst erkannte man die Notwendigkeiten einer Stabsorganisation, einer weitgehenden Aufteilung der Pflichten, wie sie in einer militärischen Kommandostelle oder auch in irgendeiner grösseren Unternehmung einfach da sein müssen. Die anfänglich vielleicht da und dort beim einzelnen Teilnehmer vorhanden gewesene Unsicherheit im Pflichtenbereich ist durch die praktische Einzelarbeit und die einsatzfreudige Zusammenarbeit in den Stäben einer zunehmenden Sicherheit gewichen: jeder kennt die sich ihm anfallenden Aufgaben besser, jeder kennt jetzt aber auch die spezifischen Spezialprobleme im Fachbereich seiner Kameraden.

Die Uebungsleitung liess durch den internen Nachrichtendienst ständig neue Lageberichte durchgeben, was die Stäbe stets «auf Draht» liess, zu neuen Beurteilungen, Entschlussfassungen, Befehlsgebungen führte. Die 2 Kurstage jedenfalls waren weder für die Uebungsleitung noch für die Kursteilnehmer Ruhetage!

Ergänzt wurde diese reich dotierte Stabsübung mit einer Besichtigung diverser Objekte der Stadt Biel: Verteileranlage der Gasverbund Mittelland AG, einer elektrischen Trafo-Station, eines Teils der Müra sowie eines Teils des Seewasser-Werks. Die Stäbe bekamen auf diese Weise einen guten Anschauungsunterricht über die Struktur der Verteiler-Organisationen Gas, Wasser und Elektrizität, über deren Bedeutung, aber auch über deren Verletzlichkeit bei Sabotage oder bei Einwirkungen durch kriegerische Ereignisse, Tatsachen, denen in der Vorsorge für den Schutz der Zivilbevölkerung immer wieder Rechnung zu tragen ist.

Zum Schluss des Kurses ist mit Erfolg der Versuch unternommen worden, auch im Zivilschutz eine Tradition der Kameradschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls aufzubauen zum Nut-

zen an der Sache, und zwar mit einem Abschlussessen, serviert in einer Zivilschutzanlage, welche zu diesem Zweck von den Stadtgärtnerei auf sympathische Art mit Blumen geschmückt worden war. Die ad-hoc-Küchenmannschaft des hiesigen Zivilschutzes hat dabei auch gerade ihre erste Bewährungsprobe mit Auszeichnung bestanden (nicht unerwähnt sei die löbliche Tatsache, dass übrigens alle Kursteilnehmer auf ihre eigene Rechnung gepflegt wurden).

Nicht vergessen bleibe auch die Mitarbeit von 4 Stabs-Sekretärinnen, die sonst im Alarm- und Uebermittlungsdienst tätig sind, also über entsprechende Ausbildung verfügen, und nun für diese Uebung für die Arbeit der Stäbe eine erfreuliche Erleichterung bedeuteten.

Als Gäste erschienen Kdt Gz Br 3 Brigadier Fellmann und Kdt Ter Kr 182 Oberstlt Teuscher, um die Verbindung und Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz und Armee, insbesondere der Territorial-Organisation zu dokumentieren, in der auch die der Stadt Biel zugewiesenen Luftschutz-Truppen eingeteilt sind. Gemeinderat und Polizeidirektor Kohler hat es nicht verfehlt, gegenüber der Uebung durch einen Besuch im Ortskommandoposten sein Interesse zu bekunden, Uebung, die durch ZS-Ortschef Franz Reist verantwortungsbewusst vorbereitet und dynamisch geleitet wurde. Für seine Leitung gehört ihm, wie auch seinem Mitarbeiter René Stämpfli, Dank und Anerkennung.

Es ist bestimmt nicht anmassend, zu wünschen und zu hoffen, dass die ganze Bevölkerung der Stadt Biel ihrem Zivilschutz ihre dankbare Unterstützung leiht, nicht zuletzt aus ureigenem Interesse. Danken darf man sicher ebenso allen Angehörigen des Zivilschutzes, die sich je nach ihrer Funktion schon heute mit viel persönlichem Engagement für die Allgemeinheit einsetzen.

Letztlich darf betont werden, dass die Ausbildung der Stäbe in Biel wesentlich weiter fortgeschritten ist als anderswo. Nicht zuletzt war deshalb während der ganzen Zeit der Uebung ein Vertreter des Bundesamtes für Zivilschutz anwesend, um aus den hier gemachten Erfahrungen Anregungen zu erhalten für die Ausbildung der Stäbe in den übrigen Städten der Schweiz, Tatsache, die nochmals für unseren Zivilschutz spricht...» Edwin Alphons Zweifel



Basellandschaftlicher Bund für Zivilschutz

Wir laden ein zur 6. ordentlichen Mitgliederversammlung des Basellandschaftlichen Bundes für Zivilschutz, Freitag, 14. März 1975, 20 Uhr, in der Aula des Erlimattschulhauses I in Pratteln.

Vortrag mit Film und Lichtbildern über die **Flugzeugkatastrophe Hochwald** von G. Koch, Feuerwehrenspektor.